

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.  
Inserationspreis für die vierspaltige Corpus- Seite oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Zweimachtzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer beiläufig werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate beiderlei Art in der Annoncen-Bureau.

Nr. 147.

Dienstag, den 28. Juni.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements für Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißeustraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Biemig.

28. Juni. Leo, Papst. Tageslänge 16,43, Nachtlänge 7,17. ☉ A. 3,41, ☽ U. 8,24; ♀ A. 5,36 Morgens, ♀ U. 9,12 Abends.  
1813 Schanzport 7. — 1866 Gefecht bei Mühlengräß und Staltz.

## Einladung zum Abonnement

auf das seit 1799 bestehende

# Halle'sche Tageblatt,

(Amtliches Blatt der Stadt Halle und des Saalkreises)  
für das dritte Vierteljahr 1881 (82. Jahrgang).

Das Halle'sche Tageblatt bringt die wichtigsten Tagesangelegenheiten durch Telegramme. Ferner: Politische Nachrichten, Berichte der Reichstags- u. Landtags-Sitzungen, reichhaltige Nachrichten aus Stadt und Land, namentlich aus dem Kreise durch zahlreiche besondere Correspondenten, schnellst.

Das Feuilleton enthält ausgewählte gute Novellen, Vermischtes u. s. w. u. s. w.

Die stenographischen Berichte über die Stadtverordnungs-Veranstaltungen erscheinen auch im neuen Vierteljahr.

Aus der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung werden wir fortlaufend, unparteiische, eingehende Berichte veröffentlichen, derselben überhaupt die höchste Beachtung widmen, wie dies bisher geschehen.

Der Abonnementspreis beträgt in Halle für das Vierteljahr 2 Mark, durch die kaiserlichen Postanstalten bezogen für das Vierteljahr auch nur 2 Mark.

## Redaktion und Expedition des Halle'schen Tageblatts.

### Telegramme.

**Gms,** 25. Juni. Zu dem gestrigen Diner bei Sr. Majestät waren an den Polizeipräsidenten v. Madai und Herrn v. Weirina Einladungen ergangen. Der Kaiser empfing jedoch den wirkl. geh. Legationsrath v. Blöw zum Vortrag und machte später mit dem diensttuenden Stützgeladentanten eine Spazierfahrt. Heute machte Sr. Maj. die übliche Brunnentour und nahm die Vorträge des Hofmarschalls, Grafen Persencher, und des Chefs des Militärkabinetts, General v. Albedyll, entgegen. — Der König von Schweden unternahm heute einen Ausflug nach Orienstein.

**Niel,** 25. Juni. Prinz Heinrich hat sich heute zum Besuche der herzog. Polstein-Glücksburgischen Familie nach Lütfeld begeben.

**Dortmund,** 25. Juni. Den neuesten Berichten der „Westfälischen Zeitung“ zufolge sind bei dem gestrigen Orbenungung (siehe Vermischtes) 17 Bergleute ums Leben gekommen und 6 leicht verwundet. Sämmtliche Leichen sind bereits zu Tage gefördert.

**Augsburg,** 26. Juni. Die „Allgemeine Zeitung“ meldet, der König hat unter fuldwooller Anerkennung das Gehalt des Ministers des Innern von Pfeuffer um Entbehrung von seinem Posten geneigt und den Regierungspräsidenten in Oberbayern, Freiherrn von Felsitz, zum Minister des Innern ernannt. Der bisherige Minister v. Pfeuffer wird Präsident in Oberbayern und ist gleichzeitig in den erbliehen Freiherrenstand erhoben. Der beiderseitige Amtsantritt erfolgt am 1. Juli.

### Liebe und Leidenschaft.

Novelle von S. v. d. Horst.

(Fortsetzung.)

Ein Kopfnicken antwortete. Wilm konnte nicht sprechen, ihm war die Kehle wie zugeschnitten, — jetzt brach das Verhängnis herein.

Der Richter öffnete mit großer Umsichtlichkeit den Deckel, ein kaum wahrnehmbarer Ausdruck des Triumphes erschien lebhaft in seinen Zügen, dann zeigte er allen Anwesenden das vollkommen leere Köstchen.

„Es ist nichts darin, Wirtenbauer! — wo sind also die Wertpapiere des Verstorbenen?“

Wilm bezwang mit dem Aufgebot aller seiner Kräfte den qualenden Wahn, welcher ihn am Sprechen verhinderte. „Ich weiß es nicht,“ antwortete er, ohne den Blick auch nur sekundlang zu erheben.

„Wilm!“ rief entsetzt der Vogt, „Wilm, um des guten Gottes Willen, was sagst du da? — Mann, so bejimme dich doch!“

„Ich weiß es nicht,“ wiederholte der Unglückliche.

„Sie sind gestohlen.“

„Aber gestern, — nein, vorgestern waren sie ja noch vorhanden, du hast sie erzählt, hast sie gesehen, — wie können sie denn in deinem Schranke verloren gehen?“

„Dort,“ rief er plötzlich, „hast du das Geld der Liebe zurückgegeben? So wird es sein, Wilm, gegen, mein Junge, bejimme dich nur!“

Wieder ein Kopfnicken. „Nein, ich habe ihr nichts gegeben.“

Der Richter lächelte leicht. „Mein guter Vogt,“ sagte er, „wo bleibt nun der verprochene Beweis? — Erkenntst du, daß es nicht so leicht ist, einem anderen Menschen ganz ins Herz zu sehen? — Euer Schilling kam sich, wie es scheint, auch hier nicht mit reiner Hand aus der Tasche ziehen.“

Und in der That, auch das unbefangene Auge hätte den Seelenzustand des Verhafteten deutlich erkennen müssen. Vorher war Wilm ruhig, jetzt zitterte er.

Der Vogt versuchte noch das Letzte. „Sprich mir, Wilm,“ rief er voll Trauer, „sprich mir, es kann noch

**Wien,** 25. Juni. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Graf Hayek, ist heute nach Wiesbaden abgereist.

**Wien,** 26. Juni. Professor Anselm Rieder, von der theologischen Fakultät, ist zum Rektor der hiesigen Universität ernannt worden.

**Prag,** 25. Juni. In Dobruza hat ein großer Wolkenbruch mit Hagelstößen eine große Ueberschwemmung verursacht. Der Schaden ist bedeutend, die Ernte zum Theil vernichtet.

**Pest,** 25. Juni. Nach den bisher bekannten Resultaten der gestern bezogenen Reichstagswahlen ist der Ausfall für die Regierung als günstig zu bezeichnen; namentlich siegen in der Hauptstadt fast durchweg die Anhänger der Regierung. Tisza wurde soweit jetzt bekannt zweimal gewählt. Das Gesamtergebnis liegt noch nicht vor.

**Pest,** 26. Juni. Der Erzbischof und Metropolit der griechisch-orientalischen Römischen in den Ländern der ungarischen Krone Mikon Roman hat ein Circularschreiben gegen den auf der Rumänen-Konferenz gefassten Positivitätsbeschluss erlassen und erklärt, daß dieser Beschlus keinen Romanen hindere, an den Wahlen Theil zu nehmen.

**Kopenhagen,** 25. Juni. In der aus Delegirten beider Kammern gebildeten Kommission zur Beratung des Budgets ist eine Einigung bis jetzt nicht erreicht worden. Von Seiten der Linken wurde jegliches Entgegenkommen abgelehnt. Die parlamentarische Situation ist eine sehr gespannte.

**Christiana,** 26. Juni. In Drammen ist unter den

Arbeitern der dortigen Sägewerke ein Strike ausgebrochen. Die Arbeiter stürmten das Rathhaus, um zwei verhaftete Kameraden zu befreien. Zur Wiederherstellung der Ordnung wurde Militär von Christiania nach Drammen geschickt. Am Freitag Abend kam es zwischen dem Militär und den Arbeitern zu einem blutigen Zusammenstoß, bei welchem ein Arbeiter getödtet und mehrere andere verwundet wurden, auch ein Offizier und einige Soldaten wurden verwundet. Später gelang es die Ruhe wiederherzustellen, und ist dieselbe neuerdings nicht gestört worden.

**Petersburg,** 25. Juni. Die „Agence Russe“ sagt, es sei ein Beweis, daß Graf Ignatieff sich nicht in ein anderes Ressort mische und daß in den verschiedenen Departements volle Uebereinstimmung der Gesichtspunkte vorhanden sei, in der Antwort zu finden, welche Graf Ignatieff dem General Zantoff auf dessen bezügliches Ersuchen ertheilt habe. Die Antwort geht dahin: „Zantoff müsse sich an den Vertreter Russlands in Sofia, Nitrovo, oder an den Reichsminister Fürsten Gortschakoff wenden. Russland, das Bulgarien mit seinem Blute befreit habe, wolle sich keineswegs in dessen innere Angelegenheit mischen; es wünsche ihm nur Ordnung, Ruhe, Eintracht und Glück.“ Hinzugefügt wird seitens der „Agence Russe“, daß diejenigen russischen Offiziere, welche in bulgarische Dienste getreten sind, nicht mehr von der russischen Regierung abhängen.

**Petersburg,** 26. Juni. Das „Journal de St. Petersburg“ bezeichnet die von London aus in deutschen Zeitungen verbreiteten Meldungen über russische Projekte in Centralasien als durchaus absurd. Ebenso seien die Mit-

alles gut gehen. Ich will für die ganze Summe bürgen, ich will sie zur Stelle schaffen, wenn es sein muß, aber sag, wohin sie gekommen ist.“

Der junge Bauer schüttelte den Kopf, er stützte müde die Stirn in beide Hände. „Ich kann es nicht sagen, denn ich weiß es nicht. Das Geld muß gestohlen sein.“

„Und das wüßtest du schon vor dieser Stunde, Junge? Es konnte dich nicht einmal mehr erschrecken?“

Wilm blieb die Antwort schuldig. Was hätte er auch sagen sollen?

„Das Verhör ist zu Ende,“ erklärte der Richter. „Vogt, lassen Sie, bitte, befehlen, daß angepannt wird. Wo befindet sich im Augenblick die Wittve des Verstorbenen?“

Der Vogt wußte es. „Im Armenhause bei der alten Marthe, ihrer Pflegemutter. Die hatte sie aufgenommen.“

„Gut. So lassen Sie kraft Ihres Amtes die Frau verhaften und schaffen Sie dieselbe so bald als möglich ins städtische Gefängnis.“

„Wirtenbauer,“ fügte er dann hinzu, „haben Sie mit Ihrer Frau noch irgend etwas zu besprechen?“

Ein dumpfes Roth trat in Wilms Gesicht. „Nein, — ich danke.“

Er vergaß es auch, dem Vogte ein Lebenswohl zu sagen. Ihm wurden Handfesseln angelegt, er ließ es ruhig geschehen, und nur einmal hörte der einzige Fremde, welcher ihm geblieben, daß er heimlich seufzte.

„Kann ich dir noch etwas nützen oder helfen, Wilm?“ Da hob er den Kopf und bog sich nahe zu ihm herüber. „Macht's gnädig mit der Liebe, Vogt, — erdrechelt das arme Ding nicht so sehr.“

Der Alte sah ihn traurig an. „Und für die Johanne hast du kein Wort, keine Gruß, Wilm?“

Der Gefangene zuckte die Achseln. „Johanne ist geborgen, Vogt, doppelt und dreifach geschützt durch Reichthum und gute Freunde, — sie bedarf des Mitleides nicht.“

Die Pferde zogen an und noch eine Strecke weit ging der Alte neben dem Wagen. „Wilm, laß dir ratzen, so lange es dazu Zeit ist, Junge! — Wo stecken die Wertpapiere? mir wenigstens könntest du es gestehen!“

Aber Wilm schüttelte traurig den Kopf. „Ich weiß es nicht, Vogt. So gewiß Gott mir gnädig sein möge, ich weiß es nicht.“

Und dann mußte der alte Mann zurückbleiben, — Wilm war seinem bösen Schicksal überliefert.

Niemand hatte gesehen, daß hinter der Thüre ein bleiches kummervolles Frauenantlitz alle diese Vorgänge beobachtete, daß zwei tränenmilde Augen dem Wagen nachblickten im hoffnungslosen Schmerz. Erst als alles vorüber war, ging Johanne langsam zurück in das Haus. Er, den sie liebte, dem alle ihre Gedanken, jeder Schlag ihres Herzens gehörten, — er hatte sie verlassen ohne ein Wort des Abschieds.

Und Johanne legte den Kopf auf die Fensterbank, um bitterlich zu weinen.

Kennt ihr das schauerliche Wort von der Simbe der Väter? das Wort, vor dem sich die Herzen zusammenziehen im unwillkürlichen Grauen? — Es gewinnt überall da eine feste, greifbare Gestalt, wo der Mensch straudelt und irrt, es liegt wie eine Schattenhand auf der Stirn des Verhängnisses. D hütet euch vor der Liebertreue! Die Schuld ist euer, die Bekehrung ist eurer Kinder!

Es war über Wilms Schicksal der Stab schon gebrochen, noch ehe er das erste eigentliche Verhör bestand. Die Simbe seiner Mutter erhob sich gegen ihn und brach mit zermalmender Gewalt herein auf sein unbeschütztes Haupt. Der Sohn der Verlorenen, der Dirne, die einst von Gensarmen in das Dorf zurückgebracht wurde, — was konnte er anders sein, das ein geistesloser, zu allen Verbrechen fähiger Mensch?

Gott ist die Liebe, das ewige Erbarmen, — die Welt zertritt und verhöhnt, die Welt frohlockt über den Fall des Bruders, um selbst desto reiner, desto vortrefflicher zu erscheinen. Es wohnen Schlangen in den dunkelsten Tiefen der Herzen, und diese alle erheben ihre Häupter und züngeln und zischen, wenn es gilt, einen Gefallenen in den Abgrund zu stoßen, ihn zu verderben.

Johanne hatte das Zeugnis gegen ihren Mann verweigert, ebenso die Dienstboten, denn alle liebten ihn und

theilung in dem Briefe der „Times“ aus Kalkutta über eine Anhängung russischer Truppen bei Kasgar und einem bevorstehenden Konflikt mit China vollkommen unbegründet.  
**Petersburg, 26. Juni.** Dem „Golos“ zufolge wird eine besondere Kommission zur Ausarbeitung eines allgemeinen Ausnahmegesetzes eingesetzt werden, welches in sämtlichen Fällen in Anwendung kommen soll, wo es notwendig sein wird, die Machtbefugnisse und die legale Rechtssphäre der Administration zu härten. Als Mitglieder der Kommission werden Kachanoff, Mitglied des Reichsrats, der Adjunkt des Ministers des Innern, Scherewin, Stadthauptmann Baranoff, Generalmajor Stross und je ein Vertreter des Kriegs- und Justizministeriums genannt. Den Vorsitz würde Kachanoff führen. Die Kommission soll mit ihren Arbeiten sofort beginnen.

**Paris, 25. Juni.** Die Deputiertenkammer hat heute den Gesetzentwurf, betreffend das Versammlungsrecht mit den vom Senate beschlossenen Mobilisationen angenommen und das Budget des Kultusministeriums unter Ablehnung aller Anträge auf Erziehung verschiedener Kreditbewilligungen genehmigt. — Die Mitglieder der Kommission der Deputiertenkammer zur Vorberatung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verlängerung der Handelsverträge sind einstimmig für die Annahme der Vorlage.

**Paris, 26. Juni.** Nach amtlicher Feststellung beträgt die Zahl der Toten in Marseille 3, wovon 2 Franzosen und ein Italiener, die der Verwundeten 18, wovon 5 Franzosen und 13 Italiener.

**London, 24. Juni.** Unterhaus. Irland leckt die Aufmerksamkeit des Hauses auf die englisch-türkische Konvention und beantragte die Verlesung des bezüglichen Schriftwechsels, indem er sich gleichzeitig gegen die Konvention aussprach. Die Zeit sei gekommen, sich der durch die Konvention übernommenen Verpflichtungen zu entziehen. England habe der Welt durch die Konvention ein schlechtes Beispiel gegeben, welches Frankreich bereits in Tunis befolgt habe. Englands Hände seien betreffs Tunis hierdurch und durch die geheimen Fügungen des Marquis von Salisbury gebunden. Unterstaatssekretär Dille erklärte, zwischen der jetzigen Regierung und der Porte habe keine Korrespondenz über die englisch-türkische Konvention stattgefunden. Was die Schiffsahrt auf dem Euphrat und Tigris angehe, so sei darüber eine Korrespondenz vorhanden, dieselbe aber noch nicht zur Vorlage reif. Die vorige Regierung habe mit Persien wegen der Schiffsahrt auf dem Karun unterhandelt, die bezügliche Korrespondenz sei aber eine vertrauliche. Uebrigens sei Persien nicht geneigt, freie Schiffsahrt auf dem Karun zu bewilligen. — Die englisch-türkische Konvention lege England allerdings schwere Verpflichtungen auf, ein plötzlicher Rücktritt von derselben sei indessen nicht zu empfehlen, da er ernste Folgen für den Frieden im Orient haben könne. Die für Armenien in Aussicht genommenen Reformen seien nicht vergessen worden. Was die Handelsinteressen Englands in Serbien angehe, so hoffe er, demnächst die Korrespondenz vorzulegen, aus der hervorgehe, daß die Stellung Englands in Serbien nicht nur nicht schlechter, sondern besser sei, als zuvor. Am Laufe der Debatte sprach sich der Premier Gladstone anerkennend über den früheren Vorkämpfer in Konstantinopel, Gölgen, aus und bemerkte, daß derselbe nicht auf seinem Posten geblieben sei, um sich der Frage wegen der Reformen in Armenien zu widmen. Lord Russell habe indessen als ersten Punkt seiner Institutionen den erhalten, sich mit dieser wichtigen Frage energisch zu beschäftigen. Hinsichtlich Tunis sei es nicht Sache der Regierung, ihre Ansicht über die Handlungen Frankreichs auszusprechen; wenn letztere indessen die öffentliche Ruhe gefährden oder eine Verletzung des Staatsrechts involvieren sollten, so sei Englands Macht, energisch dagegen zu protestieren, durch die englisch-türkische Konvention geschwächt, wenn nicht zerstört. Man könne

alle kannten mehr oder weniger seine hoffnungslose Leidenschaft für die schöne Zauberin, deren Rete ihn in das Unglück gezogen. Er war nicht der Würder, das müßte sie, aber — er schwieg vielleicht über so manches, der Ungarischen wegen.

Es gab auch Augen genug ohne diese, in erster Linie die schielende Marianna. Jetzt kam ihre Stunde, sie brauchte nicht falsch zu schwören und konnte es trotzdem doch der Hege aus dem Schwärzen und konnte es trotzdem doch der Hege aus dem Schwärzen, der übermühtigen Viele wollauf heimzahlen, daß sie mit ihrer jungen Schönheit den Virenenbauern, den reichsten Mann des Dorfes, ins Garn gelockt. Die Erzählung jenes nächtlichen Wechsels in der geöffneten Hausthür kam belustigend aus dem Munde zu Ihnen, sie erfuhr, daß Wilim schon damals ausgesprochen habe wie ein Tollkühner oder ein Mensch, der mitten in einem großen, gräßlichen Verbrechen steht, — ein Würder. „Seine Augen lagen tief in den Höhlen,“ berichtete Marianna, „seine Zähne waren zusammengepreßt und das Gesicht weiß wie Kalk, er sah mich vor lauter Aufregung noch nicht, als ich schon gerade vor ihm stand. Die Viese war froh wie immer, das ganze Dorf weiß, daß die beiden zusammenfielen.“

Darauf hin wurde der Gefangene verhört. Seine Nacht war dieselbe, in deren Verlauf der Bogt erkrankte, jede einzelne Thatfache daher von größter Wichtigkeit. Wilim mußte berichten, was er damals vorgekommen und wurde ganz unvermuthet gefragt, zu welchem Zweck er die Frau seines Schwiegeraters aufsuchte.

Ein jähres Erschrecken spiegelte sich in den gramvollen Zügen. „Es geschah zufällig,“ antwortete er verwirrt. „Man pflegt aber doch nicht ohne Grund in eifriger Desembarnat gegen drei Uhr Morgens vor der Thür zu stehen!“

„Ich war spät in der Wüste gewesen,“ warf Wilim ein. „Aber schwerlich bis drei Uhr!“

Wilim schwieg, er wollte nicht sprechen, konnte es nicht, gerade hier am allerwenigsten. Sollte er es sein, dessen Zeugnis die unglückliche Viese so gleichsam brandmarkt? Es war ihre weibliche Ehre, die hier auf dem Spiel stand,

Frankreichs Handlung bedauert, es sei aber schwer zu sagen, daß sich Frankreich einer Verletzung des Völkerrechts schuldig gemacht habe, da es nie die Souveränität der Porte über Tunis anerkannt habe. Die Debatte wurde schließlich vertagt, da das Haus nicht vollständig war.

**Rom, 26. Juni.** Deputiertenkammer. In Beantwortung einer Interpellation des Deputierten Damiani erklärte der Minister des Innern, daß die eingegangenen offiziellen Nachrichten den Uebertreibungen der Journale bezüglich der Zahl der Opfer in Marselle widersprechen. Es sei eine administrative Enquete angeordnet worden, und würden auf Verlangen des italienischen Konsuls als Zeugen auch Italiener benannt werden. Unter den Toten sei nur ein Einziger als Italiener festzustellen. In den Hospitälern lägen 13 Verwundete italienischer Nationalität; dieselben befänden sich noch einige Italiener in Privatspflege; auf keinen Fall aber würde die Gesamtzahl dadurch erheblich verändert werden. Verhaftet seien zweihundert, Italiener und Franzosen, hieron wurden bereits einige freigelassen, die anderen wären den Gerichten überliefert worden. Ungefähr zweihundert Personen seien in Folge der Ereignisse nach Italien zurückgekehrt. Was die Vorgänge in Genoa betreffe, so sei dieselbe kein Francois verurteilt, überhaupt nicht einmal belästigt worden. — Der Minister erklärte schließlich alle Uebertreibungen zu verneinen, durch dieselben seien die letzten Demonstrationen verursacht worden, und hat um die Milderung aller zur Wiederherstellung der Ruhe. Das Ministerium sei sich seiner Pflicht bewußt und rechne auf die Unterstützung der Kammer, um im Namen der Nation sprechen zu können. Dasselbe werde sich bemühen, die Veranlassung der Vorfälle klarzulegen. — Der Interpellant erklärte sich von der erstellten Auskunft befriedigt.

**Algier, 25. Juni.** Hier eingegangenen Nachrichten aus Sidra zufolge hätte sich Bou Amena während der Kolonne des Obersten Malaret bei Fasshanna und der Kolonne des Obersten Detric bei Kreibar hindurch neuerdings nach Norden gewandt, vermuthlich um nach Wardjau zu gelangen, einer Station der Alfa-Gesellschaft, wo sich große Vorräthe an Lebensmitteln befinden. Gerüchteleise verläutet, daß Bou Amena bereits in der Nacht vom 22. auf den 23. d. seine Wajdas begonnen habe.

### Politisches Tagesbild.

**Berlin.** (Siehe auch vorstehende Telegramme.) Der Reichskanzler Fürst Bismarck befindet sich in so lebhaftem Zustande, daß seine Abreise auf ganz ungewisse Zeit verschoben ist. Der Grund zu der erneuten Erhaltung gab ein längerer Spaziergang, den der Fürst in seinem Park vornehmen unternahm, wobei er sich länger im Freien aufhielt, als sein der größten Schonung bedürftiger Gesundheitszustand es gestattet. In den letzten Tagen waren die Sommeren so bedeutend, daß der Reichskanzler auf der Chaislongue liegen und sich sogar beim Unterzeichnen der dringlichsten Aktenstücke von seinen Beamten die Hand führen lassen mußte. Die letzteren haben ihre Urlaubskreifen deshalb auch aufziehen müssen, bis der Zustand ihres Chefs diesem selbst diese Erholung gestattet wird.

Der Vertrag mit Hamburg ist in der gestrigen Sonnabend-Sitzung vom Bundesratse genehmigt worden. Hamburg hat darauf den Anstoß auf Grund des Art. 34 der Verfassung beantragt, und dieser Antrag ist soeben angenommen worden. Die Ausschüsse für Zölle und Steuern, Handel und Verkehr und für Bedienungswesen sind beauftragt, Vorschläge wegen des Vollzugs zu machen. Das Unfallversicherungsgesetz ist vom Bundesratse abgelehnt worden, dagegen hat derselbe das Innungsgesetz und das Stempelgesetz nach den Beschlüssen des Reichstages angenommen. Ferner wurde das Gesetz betreffend die Wirkung der Schant-

— wie vor einer Tempelshändlung bedte sein redliches Herz zurück vor dem Gedanken.

Wollen Sie uns nicht sagen, von welchen Angelegenheiten damals zwischen Ihnen und Ihrer Schwiegermutter die Rede war? — fragte eindringlich der Richter, „weßhalb Sie sich überhaupt um die angegebene Zeit im Freien aufhielten.“

Wilim schüttelte den Kopf. „Es kam zufällig, ich — glaubte einen Dieb zu sehen und lauwerte ihm auf, da trat Viese aus der Thür, weil ihr Kopf schmerzte, ich habe vielleicht eine oder zwei Minuten über gleichzeitige Dinge mit ihr gesprochen.“

„Sie standen also zu ihr in keiner Beziehung, sie hatten früher nie um Ihre Hand angehalten.“ — „Das ist nicht die Frage.“ — „Das letztere ja, — in allen Ehren.“ Die Viese mochte nicht widersprechen.

„Und doch gab sie Ihnen als Frau eines anderen Mannes um drei Uhr Nachts ein Stelldichein im Garten?“

„Aber die Jungfer Marianna Hausfeld sagt aus, daß damals die Frau Borchst die Ihre Hand auf Ihre, des Angeklagten Sten ergreift hatte, und daß sie sich gleich nahe und vertraulich an demselben.“

„Wilim fuhr mit der Hand über das Gesicht. „Ich erinnere mich dessen nicht mehr,“ stammelte er, — „aber aus Zärtlichkeit ist es Ihnen klar gewesen.“

Der Richter sah wieder in den vor ihm liegenden Akten. „Am Nachmittag vor seiner Erkrankung war der Virenenbauern in Ihrem Hause und trank dort seinen Kaffee, — ist es nicht so?“

„Wilim neigte den Kopf. „Das ist möglich, ich weiß es nicht genau mehr. Der Alte kam häufig, er liebte den Virenenbau, auf dem er geboren war und mochte gern über alles Auskunft haben.“

„Am — Sie scheinen sehr schwach von Gedächtnis. Die Thatfache ist indessen durch das Zeugnis der Jungfer Hausfeld erwiesen; die sie sah den verstorbenen Bogt am vierzehnten Dezember in Ihrem Zimmer vor dem Fenster sitzen und Kaffee trinken.“

„Wilim sah plötzlich auf. „Am vierzehnten Dezember!“

gefäße, sowie die Vorlage wegen Einziehung von 20- und 5-Markstücken angenommen.

— Aufrichtige Theilnahme erregen in der hiesigen diplomatischen Welt die Privatnachrichten, welche der „Tribüne“ zufolge, über das tragische Schicksal des ehemaligen deutschen Gesandten in Kopenhagen, Freiherren von Magnus, entworfen sind. Derselbe ist auf seiner Villa im Schwarzwalde plötzlich in Wahnstium (Zobucht) verfallen und hat einer Trepannall überwiegen werden müssen. Es ist bekannt, mit welchem Eifer Herr von Magnus aus dem diplomatischen Dienst schied: er hatte der französischen Schauspielerin Sarah Bernhardt Huldigungen darzubringen versucht, die sich, bei dem bekannten Charakter dieser Dame, nicht mit seiner Stellung als Deutscher im Auslande und noch weniger mit seiner amtlichen Eigenschaft vertrugen. Seine sofortige „Deurlaubung“, die alsbald in dauernde Verabschiedung überging, war die Folge. Das traurige Ende des früheren Gesandten muß unjüngere mit manchen Irrungen der Vergangenheit versehen, als die damaligen Zwischenfälle durch den jetzt ausgebrochenen Wahnstium wohl hinlänglich erklärt werden. In der letzten Zeit wohnte Herr v. Magnus in Amalienberg bei Goggenan im Wurthpal. Seine Familie hatte gehofft, das Uebel durch private Pflege heben zu können, doch erwies sich diese Erwartung als vergeblich.

— Wie wir hören, dürfte der durch den Rücktritt des Grafen Stolberg vaktant gewordene Posten des Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums, der mit 36000 Mark auf dem Etat figurirt, bis auf Weiteres nicht wieder besetzt werden. (M. Z.)

— Mit der Räumung, bezw. Verlegung der an Griechenland abzutretenden türkischen Gebiete dürfte es nunmehr — es heißt, an einem der nächsten Tage — Ernst werden. Wieder war ein Kollektivvertrag der Vertreter der Mächte bei der Porte erforderlich, um dieselbe zur endlichen Unterzeichnung der griechisch-türkischen Konvention und zur Ernennung ihrer Delegirten für die Abgrenzungskommission zu bestimmen. Der letzteren, durch die Konvention auferlegten Verpflichtung ist die Porte jetzt nachgekommen; die Unterzeichnung der Konvention selbst aber hat sie erst in unmittelbare Aussicht gestellt.

**Paris, 25. Juni.** In der Kammer und der Presse herrscht eine erhebliche Aufregung wegen der Vorgänge in Algier. Die Blätter sind voll von Schilderungen der von den Jordan Bou Amenas verübten Schändereien, in Folge deren übrigens auch mehrere Hunderte von spanischen und französischen Arbeitern, ferner Weiber und Kinder von den Arabern in die Wüste geselekt wurden, wo sie zweifellos in brutaler Weise mißhandelt werden. Die von allen algerischen Deputierten unterzeichnete Interpellation des Abgeordneten Jacques, deren Diskussion am Montag beginnt, ist persönlich scharf gegen den Gouverneur von Algier, den Bruder des Präsidenten, Albert Grey, gerichtet. — Der „Voltaire“ und „Temps“ organisiren eine Nationalsubskription für die algerischen Opfer. — Die „Revolution sociale“, das Journal der belannten Louise Michel, kündigt an: die versuchte Sprengung der Tuilerien-Wälle sei bloß eine Vorläuferin größerer Ereignisse dieser Art gewesen. (M. Z.)

**Petersburg, 24. Juni.** In Kasan entstand in einem zweitägigen Vergnügungsbetriebem ein Streit, weil einem Besucher 400 Rubel gestohlen worden waren. Die Polizei untersuchte das Volk sowie die Taschen der Anwesenden. Das Geld wurde in den Ecken des Zimmers verstreut gefunden, jedoch in den Taschen von drei gemeinjam erkrankten Herren, darunter einer ein Offizier, wurden Exemplare des Nihilistenblattes „Semlja Wolja“ und andere Schriftstücke gefunden, welche zur Entdeckung einer Geheim-Druckerei führten. (M. Z.)

rief er, „ja, ja, das verhält sich so. Der Alte und ich sprachen von einem Gespann, das wir dem Gruenbauern abkaufen wollten. Aber was thut das zur Sache?“ fügte er bei.

„D ziemlich viel, wenn man bedenkt, daß ein paar Stunden nach dem Genuße dieser Kaffe der Bogt an Arsenbergzergung erkrankte und starb. Sie thäten besser, ein unumwundenes Geständnis abzulegen, Virenenbauern, Ihre Schuld ist bereits jetzt vollständig erwiesen.“

„Wilim schüttelte den Kopf. „Ich habe nichts zu gestehen, ich habe weder gegen Gott, noch gegen die Menschen geschündigt.“

Er wurde wieder in das Gefängnis zurückgeführt, hinter die schwere, eisenschlagene Thür, welche ihn von dem Leben und der Freiheit trennte. Dampfe, scharfliche Stunden, Nächte voll Fieber und Grauen, die aber trotzdem ihren heimlichen Zauber beibehalten, in deren Dunkel hinein die Hoffnung einen Schimmer unergänzlichen Lichtes getragen. Auch Viese bewohnte ja dies Haus des Schreckens, und wenn am Morgen die weiblichen Gefangenen im Hofe herumgeführt wurden, dann sah er flüchtig zwischen den Eisenstäben ihre schlane Gestalt, dann hörte er das Klirren des Schnees unter ihren Füßen, und sein Herz schlug schneller. Arme Viese, arme schöne Blume aus fremdem südlischen Stamme, — nicht nur ein einziges wertloses Leben, nein, deren tausend hätte er freudig für sie dahin gegeben.

Erst vierundzwanzig Stunden nach seiner Verhaftung war sie damals in das Gefängnis gebracht worden. Man fand die Schuld nicht im Armenhause, und Warrste konnte keine Auskunft geben, Viese hatte nichts gesagt, sondern war fortgegangen ohne zurückzulehren, und so umstießen denn Bauern und Gruenbauern während einer ganzen langen, sturmgepeinigten Winternacht das Dorf, dieses einen schwachen Weibes wegen, so legten sie die Unglückliche von Verfest zu Verfest, von Busch zu Busch gleich einem Thier des Felde, das der Mensch jagt, und es für sich zu gewinnen.

(Fortsetzung folgt.)

**Aus Halle und Umgegend.**

In dem Aufzuge Nr. 146 (Hauptblatt) „Die Eisenfabrik und Maschinenfabrik von F. Zimmermann & Co. in der Halle'schen Ausstellung“ bitten wir durchgängig zu lesen anfangs „Lokomotiven und Dampfmaschinen“, „Lokomotiven und Dampfmaschinen“; ferner anfangs „Schiffleiwörter“ (Name des englischen Fabrikanten) „Schiffleiwörter“.

Wie uns mitgeteilt worden ist, werden die Aktien der „Neuen Aktien-Zucker-Fabrik“ am nächsten Mittwoch in den Geschäftsräumen der Gesellschaft zu einer Besprechung wegen des am 5. Juli er. bevorstehenden Verkaufes des Establishments zusammenzutreten.

Zu einer Vergnügungstour in der Richtung nach Frankfurt a. M. und der Schweiz wird in Kauf kommenden Monats zweimal vortreffliche Gelegenheit geboten werden. Sicherem Vernehmen nach sollen am 10. und am 17. Juli er. von hier via Thüringen zwei Vergnügungstravée 1.—3. Klasse nach Frankfurt und Basel abgehen, zu welchen Extrablatts nach Frankfurt mit 30tägiger und nach Basel mit 35tägiger Gültigkeitsdauer zu einfachen Preisen ausgegeben werden. Demnach würde der Fahrpreis für derartige Billets nach Frankfurt a. M. I. Kl. 33 M. 70 S., II. Kl. 25 M. 20 S., III. Kl. 17 M. 60 S. betragen.

**Strassammer.** Sitzung vom 22. Juni. Der Arbeiter Ferdinand Florie aus Wettin, dessen Sohn, der Arbeiterburche August Florie, der Arbeiter Wilhelm Volkmann dafelbst, waren und war Ferdinand Florie des schweren Diebstahls im Rückfalle, August Florie der Beistufe dazu, Volkmann des schweren Diebstahls beschuldigt. Florie son. und Volkmann hatten nämlich gemeinschaftlich im April d. J. den Eheleuten Ritter in Dornitz mittelst Einbruchs aus deren Wohnung Messer, Gabeln, Kessel, Schere, Eier, einen Korb, Schüsseln, eine flache Kanne, Fleischwaaren und 6 M. bares Geld gestohlen. Florie junior hatte Waage gehalten. Ersterer wurde zu 3 Jahren Zuchthaus, Volkmann zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, beide zu je 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt, auch Polizeiausschluß für zulässig erklärt. Wegen letzteren wurde eine dreimonatliche Gefängnisstrafe festgesetzt. Seitens der Staatsanwaltschaft war gegen Florie sen. die erste Strafe beantragt, gegen Volkmann aber 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrenverlust, gegen Florie jun. 1 Jahr Gefängnis in Antrag gebracht.

Der Arbeiter Gottfried Dethm. aus Namelow und Karl Deutsch dafelbst, wegen Verbohung bez. Ueberhebung zu einer solchen angeklagt, wurden zu resp. 2 Monaten und 1 Monat Gefängnis verurteilt. Je 3 Monat Gefängnisstrafe hatte die Staatsanwaltschaft in Antrag gebracht.

Der Zimmermann Karl Wachsmuth in Friedr. Schwanz wurde durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Wettin vom 12. Mai d. J. wegen Verbohung des Schulzen Kühne zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt, hatte dagegen Berufung eingelegt. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde dieselbe verworfen.

Der Müller Ernst Karl Louis Wilhelm Krone von hier, des Sittlichkeitsvergehens beschuldigt, ist freigesprochen. Der Arbeiterburche Hermann Klinkler und der Kanale Friedrich Otto hier waren wegen Sittlichkeitsvergehens angeklagt. Klinkler ist zu 14 Tagen, Otto zu 3 Tagen Gefängnisstrafe verurteilt worden.

Die unverheiratete Auguste G. o. s. aus Hilsdorf wurde wegen Diebstahls durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Eisleben vom 5. Mai d. J. zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Die von ihr bezogene eingelegte Berufung wurde verworfen.

**Schöffengericht.** Sitzung vom 20. Juni. Angeklagt und verurteilt sind folgende Personen:

Schneidermeister Friedrich Schneider wegen Verbohung eines Beantzen zu 20 M. Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis;

Arbeiter Hermann Schulze wegen Unterschlagung zu 3 Tagen Gefängnis;

Arbeiter Carl Henze wegen Verbohung u. z. zu 3 Wochen Gefängnis;

Schulmädchen Emilie Albrecht wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis;

verschied. Arbeiter Friederike Kleppig wegen Heferei zu 10 Tagen Gefängnis.

**Wetter-Vericht.**

Datum.	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit der Luft.	Wind.		
Tag.	St.	P. M.	R.	R.		
26. Juni	9 384,7	+12,8	+11,2	5,25	88,1	NW.
27. Juni	9 385,3	+11,5	+10,0	4,77	88,8	+7,8
28. Juni	9 385,0	+10,0	+7,3	3,84	80,8	NW.

Wetter: 26. Juni 2 u. Nachm. Regen, 10 u. Abds. ziemlich klar, 27. Juni 8 u. Morg. bewölkt.

**Wasserhand der Saale** (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 27. Juni Abends 2,04, am 28. Juni Morgens 2,08 Meter.

**Aus dem Saalkreise.** Cönnern. Unter Königshöfen, vom 22. bis 25. Juni, war von herrlichen Wetter begünstigt und verließ soweit recht angenehm, obwohl nicht so viel Leben sich zeigte, wie in früheren Jahren. Den Königsschiff hat Herr Kaufmann R. Jänsch. Am Nachmittage des 25. Juni war für die Kinder der Schützen ein Kinderball.

**Probing und Nacharbeiten.** Streng-Kaundorf bei Altleben a. S. Der Gutsherr Herr August Rottmann hieselbst beschließt sich seit Jahren mit der Aucht von Viehställen. Schon zu verschiedenen Malen haben die Tauben dieses Herrn den Weg von Halle nach Streng-Kaundorf in ca. 30 Minuten, zur Zeit der Geflügelausstellungen, zurückgelegt. Am vergangenen Dienstage nun ließ man vom zoologischen Garten in Leipzig Viehställen des Herrn Rottmann aufsteigen und siehe, der Weg von Leipzig nach Streng-Kaundorf, welcher 15 Stunden beträgt, wurde in 1 Stunde und 25 Minuten von den wackeren Tieren zurückgelegt.

Nordhausen, 25. Juni. In der heutigen Generalversammlung der Nordhausen-Gründer Eisenbahn waren 25 Aktionäre mit 668 Stimmen vertreten. Die Tagesordnung wurde statutenmäßig erledigt und bei der darauf stattfindenden Verwaltungskassasitzung wurden die Herren Stadtrathe Schulze und Schmidt aus Nordhausen neuerdings Herr Banquier Adolph Schinemann aus Berlin gewählt.

**Verurtheilt.** Ueber die Vorbereitungen zum Aufstand des Fürsten Bismarck in Kissingen wird der „N. Fr. Pr.“ von dort geschrieben: Auf der oberen Saline im Hause des Hofrathes Streit, wo alljährlich der Reichszangler Wohnung zu nehmen pflegt, geht es in letzter Zeit sehr lebhaft zu; man ist mit der Instandsetzung der fürstlichen Gemächer beschäftigt — ein Zeichen, das es nicht allzu lange währen wird, bis der Kaiser Einzug hält in seine bayerische Sommerresidenz. Die zum Saige Bismarck's abgeordnete Mannschaft der Genarmee-Kompagnie Unterfranken hat sich bereits in Bereitschaft gesetzt, um jeden Augenblick hierher abzurufen, um den durch alle möglichen kleinen Forderungen und Wünsche des Kaisers recht beschwerlichen Dienst anzutreten. Auf besonderen Wunsch wird die Schutzabtheilung in diesem Jahre noch verstärkt werden, eine nicht gerade erfreuliche Aussicht für die übrigen Kurzüge, welche durch die zahlreichen, meist ausgiebigen Polikisten ohnehin schon vielfach belästigt werden, da Fürst Bismarck die Wege, auf denen er wandelt, stets recht besucht zu sehen wünscht. Neben von Genarmen harret auch bereits der Telegraphen-Batallion, der dem Fürsten von der General-Direktion der Verkehrsanstalten in München alljährlich zur Verfügung gestellt wird, der Sendung hieher.

Ueber ein schreckliches Unglück auf der Zeche „Luise Tiefbau“ berichtet man der „Westf. Ztg.“ vom 24. d. aus Datteln: Auf der hiesigen Zeche „Luise Tiefbau“ hat sich heute Nachmittags kurz nach Anfang der Belegschaft durch die Explosion einer größeren Menge angesammelter schlagender Wetter ein schreckliches Unglück ereignet, das leider eine große Anzahl braver Bergleute hinweggerafft hat. Die Explosion ist zwischen 2 und 3 Uhr, als die Bergleute zur Schicht aufstehen, in der bei 316 Meter Tiefe belagerten Mittelsohle zwischen der 4. und 5. Tiefschötte, nämlich des Schachtes „Schulte“, in dem ca. 2 Meter mächtige, mit 13 Grad nach Süden einfallende Flöze „Die Witwe“ erfolgt. Von den beiden für die Wetterführung in Betracht kommenden Schächten ist der genannte Schacht „Schulte“ der einziehende, der 300 m nordwärts belagene Schacht „Landschaft“ der ausziehende. Die beiden Schächte sind durch die Grundstrecke im Flöze „Die Witwe“ in der Mittelsohle ein aus derselben aufgeföhrenes Ueberfahren von 98 m flacher Höhe aus einem 18,9 m hohen Aufschlagschacht und den nach Norden führenden Querschlag in der 4. Tiefschötte von 150 m Länge verbunden. Derselbe des genannten Ueberfahrens war außer der Grundstrecke auch der zugehörigen Abwärtstrecke Nr. 2 (s. Z. gehoben) mit 175 m ein Drennsberg, 35 m hoch und 12 m südlich desselben ein Fahrüberfahren 15 m hoch über Nr. 2 (35 m über der Grundstrecke), im Betriebe Drennsberg und Fahrüberfahren wurden mittels zweier Handventilatoren ventilirt, die von einem Zungen betrieben wurden. Belagt waren die Grundstrecke, welche zur Unterbringung der fallenden Berge 8 m breit aufgeföhren wurde, mit 4 Mann, der Drennsberg mit 3, das Fahrüberfahren mit 2 Mann; ferner befanden sich ein Arbeiter unter der Drenns 2 Abschlepper in der Grundstrecke. Diese 11 Arbeiter, sowie der Wettermühlensführer, sind zunächst von der Explosion betroffen worden. Sie haben, da der Querschlag auf seine ganze Erstreckung zum Flöze, sowie die Grundstrecke große Verdröse erlitten haben, noch nicht zu Tage gebracht werden können. Die Explosion war so stark, daß die 3 am Schacht befindlichen Aufschläger 1 Aufschläger am Schachte, 1 Arbeiter dafelbst von derselben — etwa 500 m vom Schachte entfernt — getödtet worden sind. Außerdem wurden noch 2 Arbeiter in der Sumpfschötte zwischen dem 35 m höber belagerten Flöze Nr. 1 und „Die Witwe“ getödtet. Inzwischen Vergleute sind demnach todt, fünf betäubt resp. leicht verwundet. Die letzteren wurden sofort nach dem hiesigen Krankenhaus geschafft und werden voraussichtlich alle in kurzer Zeit wieder vollständig hergestellt sein. Einer von diesen, der wie todt zu Tage gebracht wurde, erholte sich sehr bald wieder und sagte aus, daß ihm von allem Vorgefallenen seit der schrecklichen Katastrophe nicht das Geringste bewußt sei. Von den 20 Toten konnten erst fünf zu Tage gefördert werden. Einige derselben sind größtenteils verflümmelt, der einen fehlt ein Bein, der andern der Kopf. Man spannt alle Kräfte an, um auch die übrigen 15 Leichen vor Ort zu schaffen. Von den Toten sind zehn verheiratet gewesen und hinterlassen zum Theil mehrere kleine Kinder. Der Jammer der Witwen und Waisen, die ihre Ernährer kaum eine Stunde, nachdem dieselben frisch und gesund zur Grube gegangen waren, als Leichen wiedersehen, war herzzerreißend. Wir bemerken noch, daß die Ursache der Katastrophe bisher noch nicht aufgeklärt ist.

Wie man Carrière macht. Wie durch den Telegraph aller Welt veründet worden ist, soll der Ex-Großbesizer Medemet Rutschko Pascha (geboren 1806), der bekanntlich ebenfalls angeklagt ist, an der Ermordung des Sultans Abdul Aziz theilgenommen zu haben, zur Degradation und zeitlicher Festungshaft verurteilt werden. Interessant dürfte es nun sein, zu erfahren, wie dieser Staatsmann, der in seiner Jugend nur simpler Soldat war, dazu kam, zu so hoher Gunst des Sultans Mahmud II. sich aufzuzuschwingen und dessen Vertrauen zu erwerben. Dieser Herrscher hatte nämlich eine Dabälste, die er ungemein liebte und der er nie einen Wunsch verweigern konnte. Eines Tages kam nun ein Saowardenname mit einem kleinen, aber reichlichen Affen in den Hof des kaiserlichen Palastes zu Konstantinopel und mußte hier dieses geklebte Thier den Damen

des Harems vorführen. Die Dabälste hat gleich den Sultan, ihr doch diesen so interessanten Affen zu kaufen. Im Palaste fand sich jedoch Keiner, der sich mit dem Knochen verdingen konnte. Auf Anraten eines kaiserlichen Dieners wurde nun der Soldat Medemet Rutschko, von dem man wußte, daß er etwas französisch spreche, aus der nahe gelegenen herbeigeholt, um den Dolmetscher zu machen. Zum Lohn dafür ernannte ihn der Sultan auf der Stelle zum Offizier und bestellte ihn von nun an beständig in seiner Nähe.

Eine Reihe von Handlungen unheimlicher Grausamkeit, die einem armen jungen Bischen das Leben gekostet, waren es, wegen deren sich vor einigen Tagen in Frankreich vor den Affen der Charente Kapitän Baudry zu verantworten hatte. Im Oktober 1880 ergriffte Kapitän Baudry einen vierzehnjährigen Baisensknaben, Namens Josef Anzco, für sein Schiff. Das Kind war sanft und folgsam, zeigte jedoch wenig Talent für seinen Beruf, und der Kapitän besaßte sich häufig, eine schlagende Waffe getroffen zu haben. Er selbst übernahm die Aufgabe, den Jungen abzurichten, und wenn dieser fehler, mißhandelte er ihn auf die grausamste Weise durch Zügeltritte. Eines Tages glitt der kleine von einer Stiege herab, und der Kapitän rief ihm zur Strafe alle Kleider vom Leibe, warf ihn ins Eiswasser und schleppte ihn dann an den Haaren um das ganze Schiff herum. Den größten Theil der Zeit erhielt der kleine wenig Nahrung, und den Wratrofen war es streng unterzogen, ihm auch nur einen Bissen Brod zu reichen. So blieb das unglückliche Kind einmal 36 Stunden ohne etwas zu sich zu nehmen. Eines Nachts kehrte der Kapitän von einem Tretschiff zurück und fand den Schiffsjungen schlafen. Er rief ihm die Decke ab und stellte ihn mit nackten Füßen an Bord. Dort mußte er die Nacht verbringen. Der Wütherrich blies ihm zur Seite, und so oft das schlaftrüme Kind taumelte, schlug er es mit einer Eisenklinge. Am 10. Februar lag das Schiff in Bordeaux und mehrere Händler stiegen an Bord, um mit den kranken Geschäfte zu machen. An der Kapitänstreppe stießen sie auf einen Körper, es war jener des kleinen Anzco, der hier mit Wunden bedeckt, das Brustblatt durch fünf Ritze tief eingedrückt, regungslos lag. Am andern Tage starb der arme kleine im Hospital. Der Kapitän war seinem Opfer gegenübergestellt worden, doch das Kind begab ein so jämmerliches Geschick, als es seinen Peiniger sah, daß man die Scene befeigen mußte. Der Vertheiliger, Monsieur Tavernier, bemühte sich, für den elenden Wütherrich sein heftiges Temperament als Milderungsgrund geltend zu machen. Baudry wurde zu sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt, nachdem ihm am Tage der Verurtheilung von zwei Matrosen die Epauletten herabgerissen, der Säbel weggenommen und dessen Stütze zu Füßen geworfen worden waren.

Ueber ein kleines Abenteuer, das vor Kurzem der Königin von Sachsen passiert sein soll, berichtet man nachträglich aus Frankfurt a. M.: „Es war dafelbst in der Patent- und Musterbuch-Ausstellung das Gericht verbreitet, die Kaiserin und andere hohe Herrschaften würden zum Besuche eintreffen. Das Comité sammelte und bestrakte sich, Ordonnances sigen zu den Ausstärkungen und bald war eine geschickte Flotte, Dank dem großen Blumenmembraat in den Säben fertig. Ein Portier wurde mit der Befehung vor dem Tempel“ aufgestellt, den Eingang frei zu halten. Stunde um Stunde verrann, Herrschaftsfragen führten vor; aber die erwarteten hohen Herrschaften wollten nicht eintreffen. Unter den Besuchern kamen auch eine Dame und ein Herr zur Flora und wurden hier bedeutet, daß hohe Herrschaften erwartet würden und das Publikum vorerst nicht eintreten dürfe. Beide saßen sich fragen und lächeln an, worauf sie sich entfernten. Wenige Augenblicke darauf kamen zwei Herren und fragten, ob die Herrschaften schon die Ausstellung verlassen hätten, worauf sie die Antwort erhielten: „Es war nur ein Paar da, das ich deshalb nicht eingelassen.“ Da unten geht es noch! Beide Herren schauten sich um und riefen: „Unglücklicher, das sind ja die Herrschaften, die Majestäten von Sachsen!“ Der arme Mann war vor Schrecken sprachlos und das Comité griff nun allen Wein aus, um die Sache wieder zur zu machen, doch es war zu spät — man warnte das Inognito freng!“ (Ganz so kann indeß die Sache nicht verlaufen sein, denn Ihre Majestät die Königin war bei ihrem Anzuge von Cöln nach Frankfurt nicht von ihrem erlauchten Gemahl, der keine Bräunentour nicht unterbrach, sondern von dem Oberpostmeister v. Wittich begleitet.)

(Behn Regeln für das praktische Leben.)

- 1) Nie verdröse auf morgen, was du heute thun kannst.
- 2) Nie bemäße Andere mit dem, was du selbst thun kannst.
- 3) Verdröse nicht über dein Geld, bevor du es hast.
- 4) Nie kaufe unnütze Sachen, weil sie billig sind.
- 5) Hochmuth ist kostspieliger als Hunger, Quast und Räthe.
- 6) Wir bereuen nie, wenn wir zu wenig gegeben haben.
- 7) Nichts ist mühsam, wenn wir es willig thun.
- 8) Wie oft haben jene Uebel kummer und Schmerz verursacht, welche nie eintreten.
- 9) Betrachte Alles von der guten Seite; es ist kein Unglück so groß, das man nicht noch ein Stöckchen darüber bauen konnte.
- 10) Wenn du zornig bist, so sage 10, ehe du sprichst; bist du aber sehr zornig, so zähle 100.

**Kirchliche Anzeiger.** Mittwoch den 29. Juni, am Feste Petri u. Pauli, Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr Herr Pfarrer Wolfer. Nachmitt. 2 Uhr Vesper Derselbe.

Theater in Leipzig, 28. Juni. Neues: „Ein Sommerabstrraum“.

Altes: „Der Prozeßhans“.

Carola-Theater: „Ein Kusspissel aus dem Leben.“

Auffspiel in 4 Akten von Wilhelm Meier.

Booie zur Lotterie der Gewerbe- u. Industrie-Anstaltung zu Halle a/S. sind zu 1 Mart haben in der Exped. d. Tagesblattes.



**Licitation.**

Plasterreparaturen der fistulösen Straße 54 Ammendorf und Zuhilfenahmearbeiten der Delfinger Straße hinter Heideburg sollen am 2. Juli cr. Vormittags 10 Uhr, Bernburgerstraße 33, verlicitet werden.

Halle, den 25. Juni 1881.  
Der königliche Baupinspector.  
Kilburger.

**Eisenbahn-Direktionsbezirk Magdeburg.**  
Die Herstellung eines eigenen Stabfußbodens in dem Baracken I. und II. Klasse des Empfangs-Gebäudes hierseits — rot, 120 qm — ist zu vergeben.

Veriegelte Offerten mit der Aufschrift: „Stabfußboden Leipzig“ wolle man bis zum 9. Juli cr. franco einreichen.

Der Kosten-Anschlag, sowie die allgemeinen und speziellen Ausführungsbedingungen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Leipzig, den 23. Juni 1881.  
Königl. Eisenbahn-Bau-Inspektion.  
Hönisch.

**Eisenbahn-Direktionsbezirk Magdeburg.**  
Die zur Herstellung eines Lohsaar-Anstriches am Stations-Gebäude zu Schenkeberg erforderlichen Maauer- und Anstreicherarbeiten sollen einem geeigneten Unternehmer übertragen werden.

Veriegelte Offerten mit der Aufschrift: „Anstreicher Arbeiten Schenkeberg“ sind bis zum 9. Juli d. J. franco einzuliefern.

Der Kosten-Anschlag, sowie die allgemeinen und speziellen Ausführungsbedingungen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Leipzig, den 23. Juni 1881.  
Königl. Eisenbahn-Bau-Inspektion.  
Hönisch.



**Brillen**

mit den feinsten Krystallgläsern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepasst bei

**Otto Unbekannt,**  
Steinjuwelier.

la. amerik. Glanzstärke,  
rote Fassung,  
1 Paquet 20 Flg.,  
3 „ 55 Flg.,  
10 „ 1,75 Mart, bei

**H. Graeger,**  
Geißtrage 58.

**XIV. große Hannover'sche Pferde- und Equipagen-Verlosung.**

Ziehung 4. Juli a. c. mit Hauptgewinnen im Werthe von 12,000, 6000, 5000, 4000, 2500, 2000, 1500, 1000 u. f. w. Insgesamt 1041 werthvolle Gewinne. Die zur Verlosung gelangenden edlen Reit- und Wagenpferde sind meist Hannover'schen Schlags.

Loose à 3 Mk. empfehlen: **J. Barck & Co., Aug. Peter,** sowie die Cigaretten-Geschäfte von **J. Neumann, Steinbrecher & Janser, R. Penne, Mor. Bellson u. Reinh. Schöttler.**

**Möbel-Ausverkauf, 13. Brüdertage 13.**

Schreibstühle 80 Mk. Kleiderstühle 39 Mk. Kommoden . . . 20 Mk. Tische . . . 11 Mk. Bettst. u. Matr. 30 Mk. Spiegel . . . 6 Mk.

**Billige Möbel:**

Kleider-, Wäsche- und Schreibstühle, Kommoden, Stühle, Sophas u. f. w., äußerst billig, polirte kleine Bekleidungen schon von 9-12 Mk. alter Markt 3.

Ein zweijähriger Kleiderstanz billig zu verkaufen Geißtrage 5, 1 Treppe.

Secret, Sopha, Verticos, Schränke, Kommoden, Bettst. u. Matrassen, Tische, Stühle, Spiegel billig zu verk. **H. Kantschke** 5. Bettstelle, Stühle vert. gr. Märkerstr. 25, I.

Für Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher des A. L. F. v. Schlegel, Geistes 27c., Die Welt, Geistes 50c., 81c., u. die schön- und kampferkrankheiten, Preis 50 Flg.

Führt den redactionellen Theil verantwortlich G. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhanse. — Buchhandlung des Waisenhanse.

**Bekanntmachung,**

das Ober-Erbschaftsgericht in der Stadt Halle a/S. betreffend.

In Gemäßheit der Bestimmung des § 68, 6 der Erbschafts-Ordnung vom 28. September 1875 bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß das Ober-Erbschafts-Geschäft für den Aushebungsbezirk der Stadt Halle a/S.

**Donnerstag, Freitag und Sonnabend den 7., 8. und 9. Juli cr. in den Localen des Bürgergartens stattfinden wird.**

- Zur Vorstellung gelangen die bei der Freiwilligstellung hier
- a) als dauernd untauglich erachteten,
  - b) die zur Erbschafts-Reserve 1. und 2. Klasse designirten und
  - c) die für diensttauglich befundenen Militairpflichtigen,
  - d) die von den Truppentheilen zur Disposition der Erbschafts-Behörden vor beendeter Dienstzeit entlassenen Soldaten, sowie
  - e) die von den Truppentheilen wegen zeitiger und dauernder Untauglichkeit zum Militair-Dienst bei ihrer Meldung zum Eintritt zurückgewiesenen einjährigen Freiwilligen, die bei Abgabe ihres Berechnungsscheines sich zur Super-Revision gemeldet haben.

Ferner werden die seit dem Erbschafts-Geschäft hier zugezogenen und in anderen Aushebungsbezirken gemusteren und zu den Kategorien a, b und c gehörigen Militairpflichtigen, sofern die Anmeldung rechtzeitig erfolgt, zur Superrevision zugelassen. Während des Aushebungs-Geschäfts selbst muß jede nachträgliche Anmeldung zurückgewiesen werden.

Die sich hier zur Musterung gestellten und sich später hier angemeldeten Militairpflichtigen erhalten Befehlungs-Vorladungen; wer seine Wohnung verlegt, hat daher den Wechsel sofort anzuzeigen und hierbei seine Gefellungs-Ordre in Empfang zu nehmen. Wer bis zum 1. Juli c. eine Gefellungs-Ordre nicht erhalten, hat dieselbe persönlich im Militair-Bureau abzuholen. Die Angehörigen der wegen häuslicher Verhältnisse auf Zurückstellung resp. gänzlicher Befreiung vom Militairdienst reclamarirten Militairpflichtigen haben sich im Aushebungs-Termin mit einzufinden.

Militairpflichtige, welche im Aushebungs-Termin unentschuldig fehlen oder sonst nicht pünktlich zur Stelle sind, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mart event. entsprechender Haft bestraft.

Halle a/S., den 21. Juni 1881.

**Der Civil-Vorsitzende der Erbschafts-Kommission der Stadt Halle a/S.**

**Bekanntmachung.**

Das diesjährige Ober-Erbschafts-Geschäft für den Saalkreis wird am 13., 14. und 15. Juli cr. in dem Local im „Bürgergarten“ in Halle, Magdeburgertrage Nr. 1 stattfinden. Zur Vorstellung kommen:

- a. Am 13. Juli 1) die zur Garde designirten Leute, 2) die sonst brauchbar befundenen Leute des Jahrganges 1859, soweit sie nicht als Ueberzählige rangiren, ebenso die vom Jahrgange 1860 sowie ein Theil der brauchbar befundenen Leute des Jahrganges 1861.
  - b. Am 14. Juli 1) die übrigen brauchbaren Leute des Jahrganges 1861, 2) die Ueberzähligen früherer Jahrgänge, 3) die zur Erbschafts-Reserve 1. vorgezogenen Mannschaften.
  - c. Am 15. Juli 1) die Reklamanten, 2) die vor beendeter Dienstzeit vom Truppentheil entlassenen Soldaten, 3) die als unbrauchbar von den Truppentheilen abgewiesenen einjährig-Freiwilligen, 4) die aus anderen Kreisen zugezogenen Mannschaften, 5) die Nachgeschellten. Die Mannschaften der letzten beiden Kategorien haben sich, soweit dies noch nicht geschehen, sofort bei mir zu melden.
- Ich bemerke, daß den Ortsbehörden für die vorzustellenden Mannschaften in den nächsten Tagen noch besondere Ordres zugehen werden.

Halle a/S., den 10. Juni 1881.

Der königl. Landrath des Saalkreises, geheime Regierungsrath C. v. Krosigk.

**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 4. Dezember v. J. — Tageblatt pro 1880, Seite 291 — durch welche die Besitzer der an der Dörfte der Merseburgertrage belegenen bebauten Grundstücke zur Herstellung der erforderlichen Anschlußkanäle an den zu errichtenden Straßenkanal innerhalb einer auf vier Monate festgesetzten Frist aufgefordert sind, wird hiermit in Gemäßheit des § 4 der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, nachdem diese Frist seit längerer Zeit abgelaufen und der Straßenkanal zum Anschluß fertig gestellt ist, von jetzt ab aus den an der genannten Straßenlinie belegenen Grundstücken Abwasser, Wirtschaftswasser, Keller- und aus dem Gwerkbetriebe herrührende resp. durch solchen bedingte Wasser nicht mehr durch die Straßen-Rinnsteine abgeleitet, noch auf Straßenterrain gossen werden dürfen.

Halle a/S., den 24. Juni 1881.

Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Wegen Regulirung und Neupflasterung wird die zwischen der Kuttelbrücke und dem Grundstücke Strohhofstraße Nr. 1 belegene Straßenbreite vom Mittwoch den 29. Juni ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für den Fußverkehr gesperrt.

Halle a/S., den 25. Juni 1881.

Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Als unbestellbar sind zurückgelassen:

- 1) eine am 10. d. Mts. hier eingelieferte Postanweisung über 10 Mart an W. Lume in Frankfurt a/der;
- 2) eine am 16. d. Mts. hier eingelieferte Postanweisung über 12 Mart an Liebeskind in Kelbra.

Die Abfinder sind nicht zu ermitteln.

Halle a/S., den 25. Juni 1881.

Kaiserliches Post-Amt I.

**Bekanntmachung.**

In den Ortschaften des Amtsbezirks Niemberg: Hohenturm, Moienfeld, Pfingstnig, Niemberg, Dammendorf, Scherz, und Spidendorf wird vom 1. Juli cr. ab nur einmal wöchentlich, und zwar Dienstags, die Erlaubniß zum Spielen an Dreh- oder Spielern und Musikanten erteilt. Die im Umkreise von 15 Kilometer Wohnenden können aber nur einmal monatlich Erlaubniß erhalten. Die Erlaubniß zum Aufspielen ist fortan bei den betreffenden Gemeindebehörden einzuholen.

Hohenturm, den 25. Juni 1881.

Der Amtsvorsteher.

Die Angung der Kirchen auf den Granau-Lieslauer und dem Cölmer Wege in der Dölauer Haide soll

Sonnabend den 2. Juli cr. Vormittags 9 Uhr auf dem Waldplat an den Weißbietenen verpachtet werden.

Schwendig, den 25. Juni 1881.

Königl. Oberförsterei.

**Zum Quartalwechsel!**

**A**bonnements auf Bazar, Frauenzeitung, Berl. Wodenblatt, Wodewelt, — fliegende Blätter, Kladderadatsch, Schall, — Neues Blatt, Dohlein, Deutsches Familienblatt, Gartenlaube, Hausfreund, Ueber Land u. Meer, Illust. Zeitung, Buch für Alle, Illustr. Welt etc. auf alle in und ausländischen Zeitschriften u. Literaturwerke pünktlich frei ins Haus durch

**Max Koestler,**  
Poststraße.

**Journal-Lesezirkel,**  
billig und prompt. Eintritt jederzeit bei **Max Koestler,** Poststr.

**Auction.**

Dienstag den 28. Juni Nachmittags 3 Uhr Fortsetzung der Schuppe'schen Nachlaß-Auction gr. Wallstraße 1.

Eine Parthe neues

**ff. Porzellan,**  
als: Teller, Schüsseln, Service etc. ist unter dem Selbstkostenpreise sofort billig zu verkaufen gr. Märkerstraße 7, part.

**Badische Klassen-Lotterie,**  
10,000 Gewinne,  
II. Ziehung 5. Juli cr.

Loose hierzu à 4 Mart, Vollloose (zu allen Ziehungen gültig) 10 Mart.

**Hannoversche Pferde-Lotterie,**  
Ziehung 4. Juli.

Hauptgewinn im W. von 12,000, 6000, 5000, 4000 etc., 30 Pferde etc. Loose à 3 Mart empfiehlt nur noch einige Toge.

**H. Gräfe's Annoncen-Expedition,**  
gr. Märkerstraße 7.

**Extra frische Speditionsbrenn,**  
ff. gerühmte Ale, die allerfeinsten Sülzländer Heringe u. beste neue Bratheringe, à Ball M. 4,25 empfiehlt

**W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.**  
Secretaire, Verticos, Kommoden, Sopha, Schränke, Tische, Stühle verkauft sehr billig

**G. Bergmann, Tischlermeister, Kleiherg. 31.**  
2 elegante Damenhüte, ganz neu, wegen Trauer sofort zu verkaufen

Schmeertrage 17/18, I, rechts.

Ein Haus, gut rent., wird zu kaufen gesucht. Off. u. G. 4481 an J. Bard & Co.

**Capitalien** à 4 1/2 % auszuleihen auf pupill. Hypothek. in Posten nicht unter 30,000 Mk. kleinere Beträge u. Stadthypoth. billigst.

**Ernst Haussengier,** Bankgesch.

**Vorbereitung zum Lehrerseminar.**

Junge Leute, welche ein Seminar besuchen wollen, werden zu demselben bis Ostern vorbereitet. Wald. Ann. Bromow. 12, II, rechts.

**Seidenhüte (Cylinder)**

werden nach neuester Façon umgearbeitet und wie neu zurückgeliefert.

**C. G. Nicolai,** Leipzigerstr. 11.  
Ein Nittergut in der Nähe von Halle hat täglich 200 Liter Milch abzugeben.

Auskunft erteilt **A. Hädicke,** H. Sanberg 10b.

**Polster- u. Tapezierarbeiten** werden in und außer dem Hause billig angefertigt.

**C. Weyland,** gr. Schlamm 10a.

**7600 Thlr.**

sucht auf Haus- und Feldgrundstück zur ersten Hypothek **A. Blesser,** Schmeerstr. 20.

**Abonement auf Mittagsblätter** nimmt an **Merseburgertrage 8.**

**Verein der Krieger v. 1866 ab.**

Dienstag den 28. d. Mts. Abends 8 Uhr außerordentliche General-Versammlung „im Fürstenthal.“ Der Vorstand.

**Restaurant zur Terrasse.**

Heute Montag und Dienstag Abends 8 Uhr

**Grosse Vorstellung mit Concert** der Künstlergesellschaft **Dippel & Weitzmann.** Es laßt ein Die Direction.

Für den Inhabertheil verantwortlich: **M. H. Lehmann** in Halle.

(Siehe eine Beilage.)